

Osterspritzen in Polen

Das Osterspritzen ist ein in Polen bekannter Brauch, bei dem jeder von jungen Leuten erbarmungslos mit Wasserpistolen, Wasserbeuteln, und sogar ganzen Eimern mit Wasser nass gemacht wird.

Smigus Dyngus (Osterspritzen) ist ein in Polen bekannter Brauch, welcher alljährlich am Ostermontag stattfindet. Dieser existiert, in einer etwas anderen Form, auch in Tschechien, Ungarn und der Slowakei. Man nennt ihn auch den Tag des Wassergießens. Jeder, der am Ostermontag vorbei kommt, wird vor allem von jungen Leuten erbarmungslos mit Wasserpistolen, Wasserbeuteln, Schöpfkellen voll Wasser und sogar ganzen Eimern mit Wasser nass gemacht, auf Kleidung wird keine Rücksicht genommen. Früher wurden nur die Frauen von den Männern mit Wasser, in Ungarn mit Parfüm, bespritzt. Heutzutage artet dieser Brauch, zumindest in Polen, zu großen Wasserschlächten auf den Straßen aus. Manche Frauen revanchieren sich dann, indem sie anschließend die Männer mit kaltem Wasser übergießen.

Wie es früher zuging:

Oft versorgten Heiducken und Diener die Gesellschaft mit Wasser, welches in großen Zubern herbeigebracht wurde. Es wurde hintereinander hergejagt und gegossen, so dass alle von Kopf bis Fuß nass waren. Die Möbel, Gegenstände, nichts war mehr in Sicherheit. Sogar Fußböden sahen aus wie Teiche. Nach dieser Wasserschlacht sah es oft in ganzen Straßen aus wie nach einer Überschwemmung. Aus diesem Grund räumten viele junge Eheleute schon vor dem Ostermontag Möbel und Wertsachen beiseite und zogen sich alte Kleidung an, um bei dem Treiben keinen Schaden zu tragen. Als große Freude wurde es empfunden, eine Frau im Bett zu überraschen. Oft schwamm dann die Unglückliche nach dem Angriff in ihrem Bett zwischen den Kissen und konnte nicht davon, weil starke Männer sie festhielten. Um das zu vermeiden, standen viele Frauen morgens schon sehr früh auf und verschlossen ihre Schlafräume. Schlechtes oder kaltes Wetter war jedoch kein Grund, das Treiben abzusagen. Es wurde auf kaum jemanden Rücksicht genommen, auch wenn dieser tiefend nass und zitternd dastand. Wichtig war nur, dass der Brauch vollzogen wurde. Manchmal wurden in den Dörfern Mädchen von den Bauernknechten sogar gefangen und einfach in den nächstgelegenen Bach oder Teich geworfen oder in einen Trog mit Wasser gelegt. Diese versuchten sich zwar, sich zu verstecken, waren damit jedoch nicht immer erfolgreich. Auf den Straßen in den Städten oder Dörfern legten sich Jugendliche beider Geschlechts auf die Lauer, um vorbeigehende Passanten mit einem kühlen Nass zu überraschen. Dabei kam es auch manchmal vor, dass es einen Priester, alte Leute oder völlig unbekannte Personen erwischte.